

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

**Bürgermeister Bernhard Marewski,
Sankt-Martins-Empfang – Katholikenrat Leverkusen
Samstag, 12. November 2016, 11.00 Uhr, Pfarrsaal St. Andreas,
Bergische Landstr. 8, 51375 Leverkusen**

Sehr geehrter Herr Monsignore Teller,
sehr geehrter Herr Hölzer,
sehr geehrter Herr Dr. Holger Dörnemann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung zum diesjährigen Sankt-Martins-Empfang, zu dem ich Ihnen gerne die Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadt Leverkusen überbringe.

Dieser Empfang hat in unserer Stadt eine langjährige Tradition. Gerade die Verehrung des Heiligen Martin an seinem Namenstag erinnert uns an grundlegende christliche Werte unserer Gesellschaft.

Insbesondere verkörpert Sankt Martin, der der Legende nach seinen Mantel mit einem Bettler teilte, wie kaum ein anderer Heiliger das Gebot der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft.

Das Martinsfest erinnert uns daran, dass jeder Mensch Wertschätzung und Respekt verdient und dass wir gerade die Schwächeren in unserer Gesellschaft nicht aus dem Blick verlieren dürfen.

Der Festvortrag, der heute von Herrn Dr. Dörnemann, dem Leiter des Referates Katechese und Sakramentenpastoral im Erzbistum Köln gehalten wird, stellt ein aktuelles nachsynodales Schreiben von Papst Franziskus in den Mittelpunkt.

In dieser „Amoris Laetitia“, übersetzt: „Die Freude der Liebe“ wird die Liebe in der Familie thematisiert.

Das apostolische Schreiben richtet sich gleichermaßen an christliche Kleriker wie Laien mit Betrachtungen zum Stellenwert von Liebe, Ehe und Familie in der heutigen Zeit.

Die in diesem Jahr veröffentlichte „Amoris Laetitia“ wird von den drei deutschen Teilnehmern der Bischofssynode - *Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof Heiner Koch und Bischof Franz-Josef Bode* - als eine Ermutigung zum Leben und zur Liebe beschrieben - und steht unter dem Tenor:

„Niemand darf ausgeschlossen werden von der Barmherzigkeit Gottes.“

Barmherzig sein heißt, das Herz zu öffnen, sich der Not des Anderen annehmen, sich des Anderen mildtätig anzunehmen.

Mit Blick auf den Heiligen Martin sollten wir uns vor Augen führen, dass die allermeisten von uns in der glücklichen Lage sind, weit mehr als nur einen Mantel oder ein Paar Schuhe zu besitzen.

Wir können teilen.

Wenn wir das tun, werden wir merken, wie viel Freude es bereitet, anderen helfen zu können ... aber auch ein dankbares Lächeln erwidert zu bekommen.

Dem Nächsten zu helfen, ist vielfältig möglich, in der Familie, unter Freunden aber auch gegenüber Fremden. Christliche Nächstenliebe und das Bemühen um soziale Gerechtigkeit kennen da keine Grenzen.

In Deutschland sind wir in der glücklichen Lage, über 70 Jahre in Frieden zu leben, eine ganze Generation ... und erfahren über die Medien brutal anschaulich, wie Menschen im Nahen Osten unter schrecklichen Kriegen leiden müssen und als letztes Mittel die Flucht aus der Heimat wählen.

Sich dieser Menschen anzunehmen, ist eine gesellschaftliche aber insbesondere auch eine christliche Aufgabe.

Die Stadt Leverkusen arbeitet in der Flüchtlingsbetreuung u.a. eng mit dem Caritasverband zusammen. Darüberhinaus gibt es ein vielfältiges Engagement etlicher Gruppen und vieler einzelner Menschen in Leverkusen, die sich um Flüchtlinge „kümmern“ ... wie selbstverständlich.

Eine besondere Fürsorge gilt den Flüchtlingsfamilien, sie aufzunehmen in unserer Gemeinschaft ... die Kinder in Kindergärten, in Schulen, ... mit ihren Eltern als Wohnnachbarn anzunehmen, ihnen eine neue Heimat zu geben.

Schließen möchte ich meinen Gruß mit einem Zitat aus dem „Gebet zur Heiligen Familien“, mit dem die „Amoris Laetitia“ abschließt:

*„Heilige Familie von Nazareth,
lass allen bewusst werden,
wie heilig und unantastbar die Familie ist
und welche Schönheit sie besitzt im Plan Gottes.“*

Ich freue mich nun mit Ihnen auf die Ausführungen von Herrn Dr. Dörnemann.